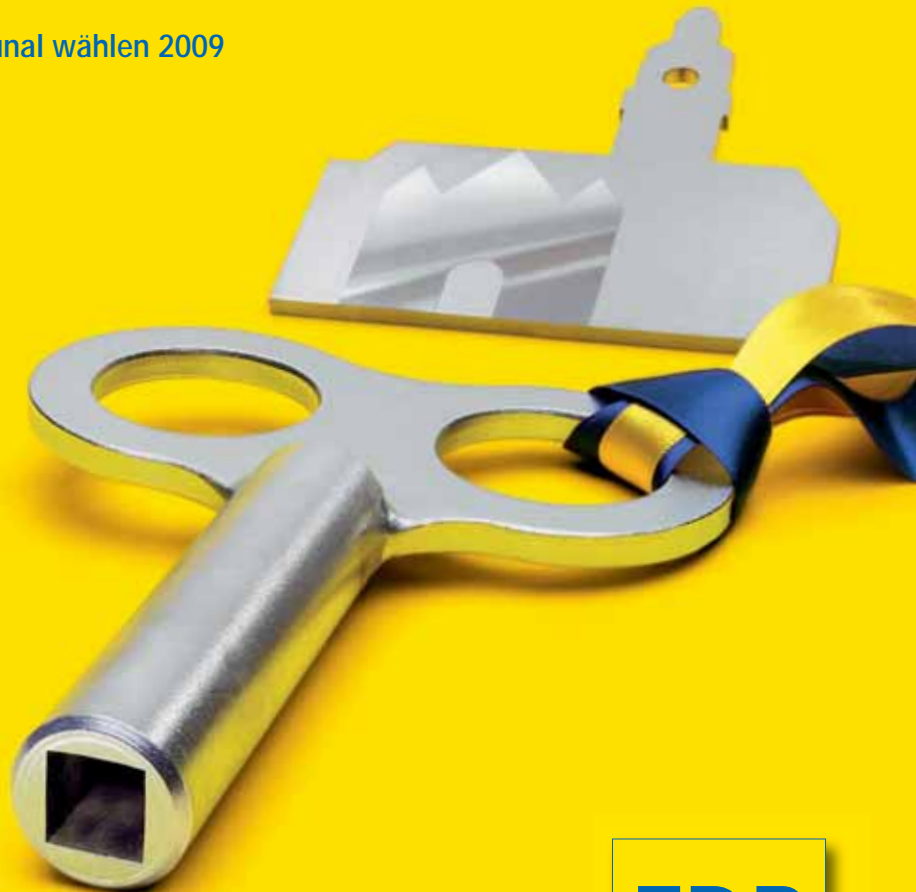


Wählen was wirkt!



FDP

Remscheid

Inhalt	Seite
Einleitung	2
Wirtschaft und Arbeit	3–4
Haushalt und Finanzen	5–6
Schule und Bildung	7–9
Kinder und Jugendliche	10–11
Kultur	12–13
Sport	14
Soziales	15–16
Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr	17–21
Kontakt	22–23



Der **FDP** Remscheid ist der Ernst der Lage bewusst: Wir leben in einer finanziell ausgebluteten Stadt mit einer gesamtwirtschaftlich schwierigen Lage. Das ist keine Entschuldigung, um die Hände in den Schoß zu legen. Wir werden die richtigen Schlüsse ziehen und Taten folgen lassen. Weg von bloßem Aktionismus und parteipolitischen Gerangel.

Stattdessen heißt es: Kräfte bündeln, nach vorne schauen und sich gemeinsam mit Gleichgesinnten für Remscheid einsetzen. Dafür steht die **FDP**.

Vernunft verbindet. In dieser alle belastenden Situation zeigt nur pragmatisches Handeln Wirkung und kann Bewegung in den Stillstand bringen. Die **FDP** weiß aber auch, dass ihr Wahlprogramm unter dem Vorbehalt des wirtschaftlich Machbaren steht. So vernünftig sind wir!

Zu unserer Kritik gehört immer das Aufzeigen eines anderen Wegs. Wir sagen gerne, was sich in unserer Stadt Gutes entwickelt und Früchte trägt für die Allgemeinheit – oft gewachsen aus privatem Engagement.

Wir sagen aber auch offen, was wir anders machen werden. Welche Dinge wir vorrangig in die Hand nehmen. Wie und wo wir mit Entscheidungsfreude und Weitsicht gezielte Maßnahmen für Remscheid in Gang bringen – trotz wirtschaftlich schwerer Zeit.

Dafür steht unser Programm: für Erneuerung mit Vernunft für ein lebenswertes Remscheid.

Remscheid, im Juli 2009

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Arbeitsplätze erhalten und schaffen

Remscheid braucht ein positives Klima für Unternehmen, damit vorhandene Arbeitsplätze erhalten bleiben und neue Arbeitsplätze entstehen können. Investitionen schaffen Aufträge für die heimische Wirtschaft und ermöglichen zusätzliche Einnahmen für die Stadt.

- Die **FDP** wird die Belastungen durch Gemeindesteuern und Gebühren niedrig und langfristig kalkulierbar halten.
- Die **FDP** strebt eine Neustrukturierung der Stadtverwaltung an. Bereiche, die aus fachlicher Sicht eine sinnvolle Einheit bilden, müssen endlich zusammengeführt werden. Die Trennung der Stadtplanung von Teilbereichen der Bauleitplanung, dem Bauordnungsamt und dem Tiefbauamt war eine misslungene Umorganisation. Eine Reform nur um der Reform willen – nicht mit der **FDP**!
- Unnötige Bürokratie schränkt die Freiräume zur wirtschaftlichen Entwicklung ein. Deshalb müssen Genehmigungsverfahren verkürzt und beschleunigt und die Möglichkeiten einer Antragstellung über das städtische Internetangebot ausgeweitet werden.
- Eine effiziente und serviceorientierte Wirtschaftsförderung, wie die **FDP** sie anstrebt, muss aktivierende Bestandspflege betreiben, muss Existenzgründungen und Neuansiedlungen beratend begleiten und Branchennetzwerke fördern.

- Wir wollen den Unternehmen einen Lotsen als zentralen Ansprechpartner zur Verfügung stellen, wie es die Initiative **kompetenz³** der Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck erfolgreich vormacht.
- Eine Reihe von Aufgaben, die heute von der Stadt geleistet werden, können bürgerschaftliches Engagement oder private Unternehmen besser und kostengünstiger leisten. Die **FDP** setzt sich dafür ein, in weiteren Bereichen zu privatisieren, damit die Stadt auf diese Leistungen flexibler und kostengünstiger zugreifen kann. Reinigungsdienst, Vermessungsarbeiten, Grünflächenpflege, Straßenunterhaltung und Gebäudemanagement bieten Potenziale zur Ausgliederung.
- Die **FDP** hält eine über Generationen vorausschauende Planung bei Gewerbeflächen für unerlässlich. Wer keine Flächen bereitstellt, lockt keine Interessierten an und hält keine Unternehmen am Ort. Eine interkommunale Zusammenarbeit ist wünschenswert, aber sie setzt die Abschaffung der Gewerbesteuer voraus, die wir im Rahmen einer Gemeindefinanzreform durchsetzen werden.
- Die Kompetenzen der Bergischen Region auf dem Feld der Metall- und Elektroindustrie gilt es weiter zu stärken. Die Unternehmen in Remscheid brauchen qualifizierte Arbeitskräfte. Remscheid muss mit seinen Bildungsangeboten und Arbeitsplätzen für die Menschen attraktiver werden. Der Kooperation zwischen Wirt-

schaft und Bildungseinrichtungen kommt dabei ein hoher Stellenwert zu. Das „Innovationszentrum Metall“ am Hauptbahnhof wird die vorhandenen technologieorientierten Fort- und Weiterbildungskapazitäten ergänzen und verstärken – und als Forschungszentrum auch ein Impulsgeber für Innovationen sein. Dieses Projekt ist nur in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu verwirklichen. Dabei kann der Standort Remscheid bereits auf erfolgreiche berufsbildende Einrichtungen bauen: So bietet das Berufsbildungszentrum der Remscheider Metall- und Elektroindustrie (BZI) in Kooperation mit der Bergischen Universität in Wuppertal bereits einen dualen Studiengang „Maschinenbau“ an; mit dem Wintersemester 2009/2010 startet außerdem ein dualer Studiengang „Elektrotechnik“.



HAUSHALT UND FINANZEN

Städtische Ausgaben kontrollieren

Die **FDP** setzt auf eine solide und verantwortungsbewusste Finanzpolitik, damit unsere Stadt neuen Handlungsspielraum gewinnen kann. Wir werden alles daran setzen, eine Neuverschuldung zu verhindern und stattdessen die Ausgabenseite kritisch unter die Lupe nehmen.

- Eine umfassende Ausgabenkritik – auf der Grundlage eines aussagekräftigen Vergleichs zwischen entstehenden Kosten und erhaltener Leistung – ist Voraussetzung für eine effiziente Verwaltungsarbeit und die Definition der künftigen städtischen Leistungen und Standards. Die **FDP** will die Remscheider Stadtverwaltung auf ihre Kernaufgaben zurückführen, denn nur mit strukturellen Maßnahmen können wir den Haushalt langfristig erfolgreich konsolidieren. Mit dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) lassen sich vorhandene Ressourcen verstärkt über Kennzahlen steuern. Der stetige Prüfstand für die Wirtschaftlichkeit (Controlling) und ein lückenloses Berichtswesen sind unverzichtbare Bestandteile einer transparenten, zielorientierten und bürgerfreundlichen Verwaltungsarbeit.



- Die **FDP** tritt dafür ein, die politischen Gremien von Einsparungen nicht auszunehmen. Es reichen drei statt vier Bezirksvertretungen, und auch die Zahl der Ratsausschüsse muss gesenkt werden. Der Stadtrat hat es zudem selbst in der Hand, die Stadtverwaltung nicht mit unnötigen und arbeitsintensiven Anfragen zu befassen.
- Die Fraktionen des „**Zukunftspakts**“ und die Remscheider Stadtverwaltung haben den Abbau von 60 Stellen bis zum Jahr 2010 vereinbart. Weitere Einsparungen durch Personalabbau müssen folgen, und zugleich gilt es, das Leistungspotenzial der Verwaltungsmitarbeiter zu fördern. Qualifizierung und flexibler Einsatz des Personals sind Schritte zu einer wirtschaftlichen Verwaltung.
- Zusätzliche Schulden lehnen wir ab. Der städtische Haushalt wird sonst mit Zinszahlungen überlastet, die den Spielraum für die kommenden Generationen immer mehr einengen. Während jeder Mensch in Deutschland durchschnittlich rund 180 Euro im Monat privat spart, beträgt die Verschuldung – alleine aufgrund der städtischen Schulden – in Remscheid rund 5.700 Euro pro Kopf.

- Die Stadt Remscheid kann die Schuldenspirale nicht mehr alleine stoppen. Selbst bei Verzicht auf alle freiwilligen Aufgaben und nach Veräußerung aller städtischen Beteiligungen schiebe die Stadt Remscheid weiterhin rote Zahlen. Bund und Länder müssen endlich die chronisch unterfinanzierten Kommunen finanziell besser ausstatten, damit die ständige Aufnahme neuer Kredite beendet und das Lebenswerte in den Städten erhalten werden kann.

Die **FDP** steht zu einer nachhaltigen Gemeindefinanzreform auf allen politischen Ebenen. Die bisherige Gewerbesteuer ist zu stark von der allgemeinen Konjunktur abhängig und kaum zu kalkulieren. Die **FDP** will sie deshalb durch eine eigene Kommunalsteuer ersetzen (12 % Anteil an der Umsatzsteuer und Anteil an der Einkommens- / Körperschaftssteuer mit eigenem Hebesatz). Zudem ist das Prinzip „Wer bestellt, der zahlt“ einzuhalten. Zusätzliche Aufgaben sind den Kommunen nur noch zuzumuten, wenn sie gleichzeitig mit den notwendigen Mitteln dazu ausgestattet werden.

SCHULE UND BILDUNG

Besser leben mit besserer Bildung

Ziel unserer Bildungspolitik ist es, jedem Menschen, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, die bestmögliche Qualifikation für das Erwerbsleben zu ermöglichen und eine Grundlage für verantwortliches Handeln und selbstbestimmte Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben zu verschaffen. Wir wollen mit einem differenzierten Bildungsangebot in unserer Stadt den individuellen Bedürfnissen aller kleinen und großen Remscheider entsprechen.

Offene Ganztagsgrundschule (OGGS) weiterentwickeln

Das Remscheider Erfolgsmodell OGGS macht Schule: Ganztagsangebote gibt es an allen Grundschulen und die Nachfrage steigt. Kein Wunder, denn für die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben ist der Ganztagsbetrieb in Grundschulen ein wesentlicher Faktor. Die OGGS soll pädagogisch weiterentwickelt und noch stärker in die schulische Gesamtkonzeption eingebunden werden. Es geht um die individuelle Förderung der Kinder. Um dies gezielt zu unterstützen, ist der Austausch von Erfahrungen zwischen der OGGS, Kindertageseinrichtungen und Jugendzentren vor Ort sinnvoll.

Ganztagsangebot für alle Schulformen

Eine Offensive der Landesregierung will mittelfristig bei allen Schulformen einen verlässlichen Ganztagsplatz für alle anbieten, denn ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot in Gymnasien, Realschulen

und Hauptschulen eröffnet zusätzliche Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.

Den generell gebundenen Ganztag für alle Schulformen und alle Alterstufen sowie einen Zwang zur Ganztagschule lehnt die **FDP** ab. Wir bekennen uns auch hier zum Vorrang der individuellen Lebensgestaltung gegenüber der staatlichen Bevormundung.

Für den Erhalt von Schulstandorten und kleinere Klassen

Sinkende Schülerzahlen dürfen erfolgreiche Schullandschaften nicht in Frage stellen. Die **FDP** sieht im demografischen Wandel die große Chance, endlich kleinere Klassen und mehr Fachräume zu schaffen. Wir wollen, wo es sinnvoll ist, Schulstandorte möglichst erhalten. So schaffen wir Ressourcen für kleinere Klassen, neue Unterrichtsformen und individuelle Förderung bei sinkenden Schülerzahlen. In kleineren Schulen und Klassen macht nicht nur das Lernen, sondern auch das Lehren mehr Freude.

Mehr Wettbewerb und Wahlfreiheit im Bildungswesen

Die Reformen der CDU/FDP-Landesregierung haben mehr Wettbewerb und Wahlfreiheit in das Bildungswesen gebracht. Mit dem Wegfall der Schulbezirksgrenzen haben Eltern die freie Wahl der Grundschule. Es ist eine große Erleichterung im Alltagsmanagement der Familie, wenn ein Kind nahe am Arbeitsplatz der Eltern zur Schule gehen kann. Erst jetzt können sich Eltern auch zwischen

verschiedenen Schwerpunkten, Unterrichtsmethoden und Profilbildungen entscheiden. Für ihre Wahl sind veröffentlichte Qualitätsvergleiche zwischen Schulen hilfreich, weil sie dazu führen werden, dass schlechter abscheidende Schulen sich mehr anstrengen, ihre Qualität spürbar zu verbessern.

Schulische und berufliche Bildung verknüpfen

Schulen müssen die praktischen Anforderungen der Berufswelt vermitteln. Die **FDP** hält deshalb Kooperationen von Schulen mit Industrie, Handwerk und Wirtschaftsverbänden für zweckvoll und wird entsprechende Projekte unterstützen. Vor allem an Berufskollegs und Hauptschulen ist das Miteinander von schulischer und beruflicher Bildung wichtig. Beispielhaft dafür steht das Projekt „**Beruf und Schule**“ an der GHS Wilhelmstraße. An weiterführenden Schulen kann die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und den Hochschulen frühzeitig eine Orientierung fürs Berufsleben geben. Gutes Beispiel: Das Projekt „**Fit für den Job**“ in Remscheid.

Private Träger unterstützen und stärken

Freie Schulträger, wie die Waldorf-Schule in Bergisch Born und andere, bereichern die Schullandschaft. Ihre andersgestaltigen pädagogischen Ansätze erweitern die Möglichkeiten bei der Schulwahl. Diese privaten Träger gilt es durch aktive Beratung und andere Maßnahmen zu fördern.

Mehr Chancengleichheit durch Sprachförderung

Mangelnde Sprachkompetenz hemmt Kinder in ihrer Entwicklung. Die Förderkonzepte, die bereits im Vorschulalter mit den Sprachstanderhebungen beginnen, müssen für die verschiedenen Altersstufen weiterentwickelt und in den weiterführenden Schulen fortgeführt werden. Sie verbessern die Chancen für Kinder aus Zuwandererfamilien und bildungsfernen Schichten. Daraus resultiert mehr Chancengerechtigkeit und unsere Gesellschaft verliert nicht länger Talente. Auch für erwachsene Menschen mit Migrationshintergrund sind spezifische Sprachförderangebote nötig, um ihre Integration zu beschleunigen oder zu verbessern.

Stadtbibliothek und Mediathek erhalten

Die Stadtbibliothek ist eine Drehscheibe für Informationen aller Art. Sie muss mit ihrer Mediathek erhalten bleiben. Öffentliche Bibliotheken sind durch digitale Medien nicht zu ersetzen, da diese über keine Filterfunktion für die Masse der Informationen verfügen.

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

Das Erlebnis von Kultur in ihrer ganzen Vielfalt fördert die soziale Kompetenz und Kreativität und trägt damit zur Persönlichkeitsbildung bei. Das gilt für die Aneignung von Kunst und Kultur im

Museum, Theater, Konzert oder Kino, aber noch in stärkerem Maße, wenn Kinder und Jugendliche sich selbst als musisch und kreativ erleben.

Für viele Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern sind Schulunterricht, Wahlkurse und die Angebote der Musik- und Kunstschule die einzigen Möglichkeiten, sich den kulturellen Angeboten unserer Gesellschaft und der Ausbildung ihrer eigenen verborgenen Begabungen zu nähern. Vorbildlich ist hier das gemeinsam mit vielen Partnern in Nordrhein-Westfalen getragene Projekt „**Jedem Kind ein Instrument**“, das auch in Remscheid seinen Platz gefunden hat. Die **FDP** wünscht sich solche Initiativen in möglichst vielen kulturellen Bereichen.

Investitionen in Schulgebäude und Ausstattung

Das Dauerproblem „Reparaturstau“ an Schulen fordert jede Stadt als Schulträger heraus, die notwendigen Maßnahmen für den baulichen und technischen Unterhalt umzusetzen. In Remscheid müssen wir Prioritäten setzen und Spielräume für Schule und Bildung nutzen. Schulen können auch eigene Einnahmen erwirtschaften, wenn sie Sponsoren gewinnen. Solche Einnahmen werden kaum ausreichen, um Schulgebäude zu sanieren, aber man kann mit ihnen die Ausstattung der Schulen verbessern, zum Beispiel Mobiliar, Lehrmaterial,

Anschauungsstücke, Schulbücher und Sportgeräte modernisieren. Die **FDP** möchte die Schulen zu solchen Eigeninitiativen motivieren und diese im Prozess unterstützen.

Ursachen für Gewalt an Schulen bekämpfen

Die **FDP** lehnt Videoüberwachung an Schulen ab. Unsere Jugend darf nicht in einer Atmosphäre pauschalen Misstrauens aufwachsen. Kameras verhindern weder Vandalismus und Kriminalität noch ändern sie etwas an den Ursachen der Gewalt. Nachhaltiger auf gesellschaftliche Probleme als ein vermeintlich verbessertes Sicherheitsgefühl wirkt die verstärkte Kooperation von Schulen, Jugend- und Ordnungsämtern mit der Polizei, wie in Remscheid praktiziert.

Naturschule Grund erhalten

Diese Schule leistet, neben ihren Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung, eine vorbildliche Arbeit mit Schulverweigerern. Versäumnisse von Schule und Elternhaus lassen sich dadurch nicht beheben. Dennoch leisten solche Projekte einen wichtigen praktischen Beitrag, um junge Menschen nicht scheitern zu lassen. Die Umnutzung des Waldhof-Geländes kann der Naturschule Grund neue Möglichkeiten eröffnen.

KINDER UND JUGENDLICHE

Kindern und Jugendlichen eine echte Chance geben

Remscheids Kinder und Jugendliche sind die unmittelbare Zukunft unserer Stadt. Dieser Zukunft eine Chance zu bieten, kostet Geld. Deshalb dürfen wir gerade in diesem Bereich auf keinen Fall mit der „Rasenmähermethode“ Mittel kürzen. Wir müssen, trotz der angespannten Haushaltslage, Wege finden, um sinnvolle und beliebte Angebote für unsere Jugend zu erhalten und neue zu verwirklichen. Private Initiativen, vor allem im Kultur- und Freizeitbereich, sind hier besonders wünschenswert und willkommen und werden von der **FDP** ausdrücklich begrüßt. Prävention statt Nachsorge – auch für Remscheids Kinder und Jugendliche der bessere und sinnvollere Weg:

- Der **Remscheider Jugendrat** bietet interessierten Jugendlichen ein (kommunal-) politisches Forum, in das sie sich einbringen und in dem sie ihre Ideen verwirklichen können. Deshalb wird er auch weiterhin von der **FDP** unterstützt.
- „**Offene Türen**“ bieten ein vielfältiges Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit. Auch deren Projektarbeit soll weiterhin entsprechend gefördert werden.
- Mädchen- und Jungenförderung und die Integration ausländischer Jugendlicher müssen mit gezielten Angeboten unbedingt weitergeführt werden.



FDP

Remscheid

Wählen was wirkt!

Berufs- und Ausbildungsberatung unterstützen

Zu viele Jugendliche sind von Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit betroffen. Ausbildungsberatungen, Bewerbungstrainings und Berufsvorbereitungskurse müssen weiter gefördert werden. Die Zahl der alleinerziehenden Mütter und Väter steigt ständig. Deren Kinder benötigen eine qualifizierte Betreuung wie die Kinder anderer Familienmodelle auch.

Kinderbetreuung

Auch für Kinder unter 3 Jahren brauchen wir rasch ein ausreichendes Betreuungsangebot, wenn beide Eltern berufstätig sein möchten oder wenn die Familie auf das Einkommen beider Elternteile angewiesen ist. Der Mangel an Betreuungsplätzen ist besonders für Alleinerziehende, die erwerbstätig sein wollen oder müssen, ein drängendes, manchmal sogar existenzielles Problem. Idealerweise sollten Eltern die Wahl haben zwischen Kindertagesstätten oder qualifizierten Tagesmüttern. Doch dafür reicht das Angebot in Remscheid nicht aus. Die **FDP** wird alles tun, um das Betreuungsangebot in Remscheid für Kinder bis 6 Jahren zu optimieren, auch, um den immer mehr werdenden Alleinerziehenden das Leben zu erleichtern:

- Die Zahl der angebotenen Kindergartenplätze für unter 3-Jährige ist möglichst schnell zu erhöhen.

- Elterninitiativen und private Kindergärten sind möglichst unbürokratisch zu unterstützen.
- Integrative Kindergartengruppen bleiben uneingeschränkt förderungswürdig.
- Die Förderung der Familienzentren steht für die **FDP** außer Frage, denn gerade die Kooperationen verschiedener Einrichtungen als Familienzentren sind vorbildlich.

Für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen einsetzen

Das gesunde Aufwachsen von Remscheids Kindern und Jugendlichen ist uns ein großes Anliegen. Präventionsangeboten und -projekten im gesundheitlichen Bereich gilt das besondere Augenmerk der **FDP**. Deshalb dürfen wir z. B. die Arbeit von **pro familia** in der Sexualpädagogik (Aufklärungsunterricht durch ausgebildete Sexualpädagogen in Schulklassen, Heimen und Jugendzentren) und Angebote zur Suchtprävention durch verschiedene Einrichtungen nicht vernachlässigen.

Ohne Zweifel nimmt insgesamt jedoch die **Sicherung des Kindeswohls** einen immer größer werdenden Raum ein. Das bedeutet, dass gerade diese schwächsten Glieder unserer Gesellschaft vor körperlicher und seelischer Misshandlung, vor Missbrauch und Vernachlässigung geschützt werden müssen. Die Stadt muss die Vernetzung solcher Angebote weiter verfolgen und ausbauen.

Attraktive Kulturangebote für mehr Lebensqualität

Kunst und Kultur provozieren, hinterfragen, stoßen Denkprozesse und Diskussionen an. Sie sind die Grundlage für den Austausch mit anderen Menschen und Kulturen. Staatliche Kulturinstitutionen sind wichtig für Lebensqualität und Freizeitwert einer Stadt, aber sie allein können eine kulturelle Vielfalt wie in Remscheid nicht garantieren und nicht mehr finanzieren. Bürgerschaftliches Engagement und Kultursponsoring durch ortsansässige Firmen werden zum entscheidenden Faktor für ein breites Kulturangebot. Die **FDP** will daher freie Kulturträger weiterhin unterstützen. Kooperationen zwischen städtischen und freien Kulturträgern, wie die Projekte von Teo Otto Theater und Westdeutschem Tourneetheater (WTT), sind förderungswert. Wo Kulturwirtschaft oder Bürgergesellschaft ebenso gut die Bedingungen für kulturelle Angebote und Leistungen schaffen, kann staatliche Förderung entfallen.

Interkommunale Zusammenarbeit städtischer Kulturinstitute

Die Kooperation von Remscheid, Solingen und Wuppertal hat sich etabliert: Das „**Bergische Abo**“ bietet Interessierten ein vielseitiges Programm aus allen drei städtischen Theatern. In den Bereichen Schauspiel und Musiktheater wurden gemeinsame Produktionen umgesetzt. Die **Bergischen Symphoniker** arbeiten beständig auf hohem künstlerischem Niveau und sind ein Aushängeschild für Remscheid und Solingen.

Staatliche Förderung von Kunst und Kultur

Die Verpflichtung des Staates gilt besonders für das Innovative und Experimentelle, das kommerziell wenige Chancen hat. Wer Kunst als ethisches und ästhetisches Korrektiv der Gesellschaft begreift, muss sich auch neuen Wegen und Wirklichkeitsdeutungen stellen. Internationalität und Avantgarde müssen im Teo Otto Theater genauso ihren Platz haben wie das traditionelle Spartenprogramm. Die **FDP** wird sich dafür einsetzen, dem Theater durch die Stadt mehr Planungssicherheit für den Gastspieletat zu bieten.

Kuratorenmodell der städtischen Galerie fortführen

Zeitgenössischer Kunst mit internationaler Bekanntheit wird in der städtischen Galerie ein Forum geboten, das viel Anklang findet. Mit dem bewährten Modell sollen junge Tendenzen weiter kommuniziert werden.

Kulturräume der Industriegeschichte fördern

Die **Regionale 2006** erschloss unverwechselbare Merkmale des Bergischen Landes auf faszinierende Weise. Erfolgreiche Beispiele dafür sind die **Trasse des Werkzeugs**, die **Routen Industriekultur** und das **Museum Destille Frantzen**. Als Beitrag zur Identität und Identifikation mit Remscheid sind sie unverzichtbar. Wir müssen auf diesen Erfolgen aufbauen und die weitere Entwicklung fördern.

The logo consists of the letters 'FDP' in a bold, blue, sans-serif font, centered within a yellow square.The logo consists of the word 'Remscheid' in a blue, sans-serif font, centered within a yellow rectangular box.

Wählen was wirkt!

Deutsches Röntgen-Museum ausbauen

Die inhaltliche und gestalterische Neukonzeption des Deutschen Röntgen-Museums zu einem modernen Themenmuseum wird vor allem durch privates Sponsoring ermöglicht. Die Stadt muss im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter an den kommenden Kraftanstrengungen mitwirken, damit das Projekt ein voller Erfolg wird. Remscheid wird ein naturwissenschaftliches Museum zu bieten haben, das ein breites Publikum anspricht und internationale Bedeutung genießt.

Private Kulturinitiativen unterstützen

Wer bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, um kulturelle Stätten zu erhalten und fortzuführen, hat unsere volle Unterstützung. Der Steffenshammer wurde als Denkmal der Industriegeschichte von einem gemeinnützigen Förderverein übernommen, sodass die Instandhaltung gesichert ist. Außerdem wird der Hammer wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und durch zusätzliche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Historischen Zentrum aufgewertet.

Kulturelle Angebote stärker bewerben

Viele bedeutende Potenziale sind erschlossen, doch Remscheid hat weit mehr zu bieten. Jede Initiative, um Kunstbesitz im Rahmen eines Gesamtkonzepts zu aktivieren und öffentlich zu machen, wird

von der **FDP** unterstützt. Der Nachlass von Teo Otto, der sich im Besitz der Stadt befindet, muss endlich erschlossen und einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Mehr Menschen wären zu erreichen, wenn man die kulturellen Angebote der Stadt noch stärker bewerben würde.



Verlässliche Förderbedingungen für den Sport zusichern

Zu Remscheid gehört ein attraktives Sportangebot. Sport übernimmt sowohl für die Freizeitgestaltung als auch für die Persönlichkeitsbildung und die soziale Integration eine wichtige Rolle. Er stärkt die Gesundheit und fördert den Gemeinsinn. Unsere Sportvereine sind Träger des Breiten-, Leistungs- und Behindertensports. Für die gemeinsame Unterstützung der Initiativen im Sport ist der regelmäßige Austausch zwischen Stadt, Vereinen und Stadtsportbund unabdingbar. Die **FDP** wird sich für verlässliche Förderbedingungen stark machen, die den Vereinen eine sichere Planung ermöglichen.

Pflege und Instandsetzung städtischer Sportanlagen

Für die Sportentwicklungsplanung wurden die Sportaktivitäten in Remscheid ermittelt und der Bedarf analysiert. Daraus resultierende Handlungsempfehlungen sind der Leitfaden für die kommenden Jahre. Die Hallenkapazitäten reichen derzeit aus, doch Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten sind dringend nötig. Die Vereine sollten in eine entsprechende Maßnahmenplanung eingebunden werden. Der Zustand der Hallen muss an die Ansprüche der heutigen Nutzer angepasst werden und eine zeitgerechte Ausstattung bieten. Die **FDP** plädiert dafür, Pflege und Instandsetzung der städtischen Sportanlagen so weit wie möglich zu privatisieren, etwa durch Übertragung der Sportstätten in die Verantwortlichkeit von Vereinen.

Für den Bau und Erhalt von Sport- und Freizeiteinrichtungen

Private Investitionen sind hierfür unerlässlich. Um die Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten zu erweitern, brauchen Initiativen in Kooperation mit privaten Unternehmen Unterstützung, wie der Nordic-Walking-Park zeigt.

Die Bergische Kooperation mit Solingen und Wuppertal zeitigt mit der gemeinsamen Sportentwicklungsplanung und Ausrichtung des Landesturnfestes 2011 erste Erfolge. Weitere Gelegenheiten zur interkommunalen Zusammenarbeit müssen wir ergreifen.

Mehr Lebensqualität für Senioren

- Damit die Remscheider Seniorinnen und Senioren gebührend am städtischen Leben teilhaben können, müssen wir in entsprechender Lage und ausreichender Zahl seniorengerechte Wohnungen schaffen. Dies gilt auch für größere Wohnungen, in denen sich Senioren-Wohngemeinschaften etablieren können.
- Selbsthilfeangebote sind ebenso förderungswürdig wie altersgerechte Angebote der VHS.
- Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sollten ihre Möglichkeiten zur politischen Einflussnahme in ihrer Stadt mehr nutzen. Auch die **FDP** bietet ihnen eine Plattform, sich in entsprechende Entscheidungsprozesse mit einzubringen und schätzt die vielfältigen Erfahrungen, die dabei ausgetauscht werden. Bei jeder politischen Betätigung findet automatisch ein wünschenswerter intensiver Kontakt zwischen den Generationen, auch mit sehr jungen Leuten, statt.

Mehr Beachtung der Interessen und Bedürfnisse behinderter Menschen

Die möglichst barrierefreie Teilnahme von Behinderten am täglichen Leben muss sichergestellt sein und weiter ausgebaut werden. Einige wichtige Schritte dazu:

- Wo es sinnvoll und notwendig ist, müssen wir (evtl. zeitweilige) bauliche Veränderungen bzw. Ergänzungen durchführen – wie z. B. abgesenkte Bürgersteige, absenkbare Buseinstiege, Rollstuhlrampen, Blindenleitplatten zur Abgrenzung der Gehwege von Fahrbahnen.
- Der vom Behindertenbeirat angestoßene bzw. erstellte Behindertenleitfaden ist eine sinnvolle Hilfe, die stets aktualisiert sein will.
- Die zahlreich vorhandenen Selbsthilfegruppen bedürfen weiterhin der Förderung.
- Wir müssen Veranstaltungen ermöglichen, bei denen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen ihre Anliegen verdeutlichen können. Niemand weiß besser als die Betroffenen selbst, wo in unserer Stadt noch unüberwindliche Barrieren existieren, die schnell behoben werden müssen.
- Eine Vernetzung verschiedener Angebote ist auch hier eine sinnvolle Ergänzung.

Bessere Integration von Mitbürgern und Mitbürgerinnen mit Migrationshintergrund

Zu Remscheids Bevölkerung zählt eine große Anzahl Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund. Ihr Anteil an unserer Bürgerschaft wächst ständig und schon heute bestehen mehr als 50 %

eines Geburtenjahrgangs aus Kindern, deren Vorfahren aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen waren. Sie alle gehören zu unserer Stadt und können unser Leben hier großartig bereichern. Die **FDP** setzt darauf, ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Remscheid zu erleichtern. Unsere Ansatzpunkte:

- Kursangebote für Erwachsene zum Erlernen der deutschen Sprache ausweiten
- Gerade für zugewanderte Frauen mehr Möglichkeiten schaffen, sich unabhängig mit der deutschen Sprache zu beschäftigen. Denn sie ist unerlässlich für die Unterstützung ihrer schulpflichtigen Kinder, für ihre Teilnahme am Alltagsleben und als Vorbeugung gegen die drohende Isolation. Hierfür bieten sich auch „Rucksackangebote“ diverser Kindergärten und Jugendfreizeiteinrichtungen an.
- Einschulungshilfen für Migrantenkinder weiterführen. Hervorragend ist hier die Zusammenarbeit zwischen Remscheider Kindergärten und Remscheider Grundschulen.
- Interkulturelle Begegnungen und gemeinsame Feste, wie z. B. das internationale Kinderfest im Frühjahr, sind unserer Unterstützung wert.

Der demografische Wandel ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Diese gilt es in allen Teilbereichen des Lebens in Remscheid im Auge zu behalten. Gerade in den begonnenen städtebaulichen Projekten, wie zum Beispiel Rosenhügel oder Stadtumbau West, müssen wir unter diesem Aspekt für alle Bevölkerungsteile Remscheids das Bestmögliche erreichen.

Sinnvolle Hilfen für Bedürftige

Eigenverantwortung und Privatinitiativen können Rahmenbedingungen schaffen, die eine Rundumbetreuung und damit Bevormundung durch die Stadt überflüssig machen. Gleichzeitig muss jedoch sichergestellt sein, dass Bedürftige entsprechende Ansprechpartner und Hilfen finden. Unsere Vorstellungen:

- Preisgünstigen Wohnraum – teils auch für Großfamilien geeignet – vorurteilsfrei zur Verfügung stellen, ohne ein Ghetto zu bilden
- Genügend Betreuungsangebote in guter Qualität für Kinder und Jugendliche schaffen
- Generationenübergreifende Projekte vorrangig unterstützen
- Verschiedene Angebote vernetzen

Die Grundlage für jede weitere Entwicklung unserer Stadt muss ein sorgfältig erarbeitetes Konzept sein, das alle Lebensbereiche berücksichtigt. Das vom Rat verabschiedete „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ bildet die Basis für diese Arbeit. Die im Konzept enthaltene Stärken-Schwächen-Analyse, die Risiken/Chancen und die Potenziale Remscheids sind die Grundlage für ein konkretes Handlungsprogramm, das es zu entwickeln und umgehend mit den Bürgern zu beraten gilt. Die Teilkonzepte bzw. Teilprojekte müssen nach ihrer Dringlichkeit bearbeitet werden.

Die **FDP** entwickelt ihr Wahlprogramm bewusst auf der Grundlage des vom Rat verabschiedeten „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts“, dass folgende Themenfelder umfasst:

1. Bevölkerungs-, Haushalts- und Sozialstruktur „Wanderungsverlusten wirksam entgegenzutreten“

Unsere Stadt hat eine vergleichsweise positive Altersstruktur. Junge Erwachsene sind allerdings unterrepräsentiert. Es gibt deutliche Sterbeüberschüsse und Wanderungsverluste. Besorgnis erregen die Abwanderungen aus persönlichen und wohnungsbedingten Gründen. An der Abwanderung sind ältere Menschen – oft mit überdurchschnittlichen Einkommen – besonders stark beteiligt. Die Segregationsprozesse in einigen Stadtteilen sind deutlich spürbar.

Die **FDP** will mit geeigneten Maßnahmen diese negativen Tendenzen deutlich abmildern. Erfolge sind jedoch nur mittel- bis langfristig erreichbar. Erste Maßnahmen: Den Wohnungsbestand erneuern und modernisieren, Zielgruppenangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten für Abiturientinnen und Abiturienten (Fachhochschule etc.) schaffen bzw. verbessern.

2. Wohnungsmarkt und Wohnungsversorgung

„Bedarfsgerechter Umbau des Wohnungsbestandes“

Der Wohnungsbestand ist in großem Umfang überaltert und nicht mehr nachfragegerecht. Ein moderner und umweltschonender Energiestandard fehlt häufig und altengerechte Wohnungen gibt es nicht in ausreichender Anzahl.

Die **FDP** will den bedarfsgerechten Umbau des überalterten Wohnungsbestands forcieren. In vielen Fällen muss er mit einer konsequenten Stadteilerneuerung einhergehen. Hier sind die Fachämter der Stadtverwaltung besonders gefragt. Sie müssen auf Bürgerinnen und Bürger zugehen, den Prozess der Stadterneuerung anregen und mit Hauseigentümern des Stadtteils abstimmen. Es gilt, das vorhandene, private Potenzial zu fördern und Hilfestellungen von externen Fachleuten, Instituten und Büros zu ermöglichen. Der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (GEWAG) kommt eine besondere Bedeutung zu. Der begonnene Prozess im Rahmen des

Programms „Stadtumbau West“ in den Stadtteilen Honsberg, Stachelhausen, Blumental/Osterbusch und Kremenholl muss verstärkt fortgeführt werden, damit diese Wohnquartiere wieder attraktiver werden und eine ausgeglichene Sozialstruktur erhalten. Zu erschließen sind auch attraktive Wohnbaugebiete, wie beispielsweise die Knuthöhe. Die Flächen der alten Polizeikaserne in Stadtparknähe lassen sich ebenfalls in ein Wohnquartier mit ausgezeichneter Lage für alle Generationen umwandeln.

3. Gewerbeflächen, Wirtschaft und Beschäftigung

„Gewerbeflächen entwickeln und aktiv vermarkten“

Remscheid hat eine hohe Arbeitsplatzzentralität und einen positiven Pendlersaldo, der allerdings seit 2000 kontinuierlich abnimmt. Die einseitige Branchenstruktur, der Fachkräftemangel, die mangelnde – oft zu spät einsetzende – Gewerbeflächenentwicklung und ein unterentwickelter Dienstleistungsbereich sind die Ursachen für eine geringe Zukunftsdynamik.

Die **FDP** sieht darin die Notwendigkeit für eine konsequente und zeitnahe Entwicklung aller potenziellen Gewerbegebiete und deren aktive Vermarktung. Es müssen attraktive Gewerbeflächen entstehen, die über marktgerechte Flächengrößen und eine überörtliche Verkehrsanbindung verfügen. Dazu gehören das Gewerbegebiet Blume, Bahnhof Lennep, Mixsiepen und Birgden II. Die rechtskräftig

beschlossenen Gewerbegebiete muss die Stadt schnellstmöglich erschließen. Die Erschließung des Gleisdreiecks Bergisch Born als Gewerbefläche ist möglich, wenn die B237n gebaut wird. Östlich der B51 zwischen Engelsburg und Höhenweg sind die Flächen nahe der Panzertalsperre derzeit Natur- bzw. Landschaftsschutzgebiet. Da die Panzertalsperre als Trinkwassersperre aufgegeben wurde, ist zu prüfen, ob der Wasserschutz in diesem Bereich zugunsten gewerblicher Bauflächen entfallen kann.

Die Nutzung von Brachen ist eine wichtige Aufgabe der Stadtentwicklung, weil damit endliche Ressourcen geschont werden. Dabei ist im Einzelfall zu entscheiden, ob eine Sanierung, ein teilweiser Rückbau oder die Renaturierung sinnvoll ist. Brachen bieten Chancen für eine Neukonzeption der betreffenden Gebiete – zum Beispiel für das Thema Wohnen. Andere Flächen lassen sich mit einer verbesserten Verkehrsanbindung als Gewerbefläche erhalten oder erschließen, beispielsweise durch die Fortführung der B229n mit Anschluss an die Flächen am Ostbahnhof. Auch die aufgegebenen Flächen der Firmen Faiveley und Honsberg-Lamb bieten diese Chancen. Bei der Vermarktung aufgelassener Gewerbeflächen ist jede Hilfe zu gewähren. Den Gesichtspunkt der Stadteilerneuerung muss man bei einigen vorhandenen Flächen verstärkt berücksichtigen.

Die Sicherung ansässiger Betriebe und bestehender Arbeitsplätze hat bei der Vergabe von Gewerbeflächen Vorrang. Darüber hinaus müssen wir die Kontakte zu auswärtigen Betrieben mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen aktivieren. Ziel ist eine breitere Branchenstruktur, für die jede seriöse Branche in Remscheid willkommen ist.

Den Fachkräftemangel günstig beeinflussen und auf lange Sicht beheben können Stadtverwaltung und Politik, wenn sie die Rahmenbedingungen für junge Kräfte bzw. junge Familien verbessern – z. B. mit zeit- und familiengerechtem Wohnraum, der finanziell tragbar ist.

4. Einzelhandel

„Regionales Einzelhandelskonzept umsetzen“

Im Vergleich der drei Bergischen Städte hat Remscheid den höchsten Verkaufsflächenbestand je Einwohner und den niedrigsten Leerstand, aber immer noch einen Kaufkraftabfluss von fast 10%. In der Vergangenheit wurden zu viele nicht integrierte Standorte genehmigt. Das ging mit einem Verlust an Nahversorgung einher.

Die **FDP** setzt sich für eine überarbeitete Bauleitplanung ein. Diese soll die Genehmigung nicht integrierter Flächen aus baurechtlichen Gründen ausschließen (Beispiel Trecknase). Das regionale Einzelhandelskonzept ist stets der Maßstab und in regelmäßigen Abständen auf seine Wirksamkeit mit den Nachbarstädten Solingen und Wuppertal zu prüfen. Um die Fußgängerzone Alleestraße und die

Altstadtbereiche von Lennep und Lüttringhausen soll sich ein wirksames Leerstandsmanagement bemühen. Die Neugestaltung des Friedrich-Ebert-Platzes mit Anbindung an die untere Alleestraße und damit eine städtebauliche Neuordnung wären Antworten auf die dortigen strukturellen Schwächen. Dabei und bei allen anderen ortsbezogenen Maßnahmen sind die örtlichen Vereinigungen des Handels einzubeziehen und deren Aktivitäten nach Kräften zu unterstützen.

5. Infrastruktur für Sport, Freizeit, Bildung, Soziales und Kultur „Mehr Erholungsflächen im Wohnumfeld“

Remscheid hat in punkto Erholung eine gute Infrastruktur. Besonders hervorzuheben ist das Angebot der freien Träger und etlicher Privatinitiativen. In manchen Bereichen ist die Infrastruktur jedoch nicht mehr zeitgemäß. Das betrifft vor allem die Sportanlagen. Wegen der angespannten Finanzlage der Stadt Remscheid ist ein Investitionsstau entstanden, der sich nur sehr langsam abbauen lässt. In einigen Stadtteilen – zum Beispiel in der Innenstadt – herrscht ein Mangel an wohnnahen Erholungsflächen. Diese sind aber für junge Familie und für die älteren Bürgerinnen und Bürger von besonderem Wert.

Die **FDP** will bei allen Maßnahmen der Stadteilerneuerung eine klare Konzentration auf ansprechende Erholungsflächen im Woh-

nungsumfeld durchsetzen. Für die Infrastruktur in diesem Bereich sind alle privaten Initiativen nach Kräften zu unterstützen. Private und öffentliche Maßnahmen sollen sich ergänzen, um sich gegenseitig zu stärken. Das gilt speziell für die Verwaltung und Pflege vorhandener Einrichtungen. Mögliche rechtliche Hindernisse sind zu prüfen und durch geeignete Vereinbarungen zu überwinden. Die Infrastruktur für den Ganztagsbetrieb in allen Schulformen und Kindertagesstätten ist mithilfe des Landes bedarfsgerecht auszubauen.

6. Umwelt, Ver- und Entsorgung

„Sauberkeit und Ordnung in der Stadt“

Ein großes Pfund für Remscheid sind die stadtnahe Natur und Landschaft. Andererseits fehlt es an innerstädtischer Freiraumqualität. Viele Bewohner halten die Stadt für unsauber, unordentlich und wenig anheimelnd. Die Versorgung und Entsorgung ist gut, muss sich aber ständig erneuern. Diese Aufgabe ist aufgrund der Remscheider Topografie besonders kostenintensiv.

Die **FDP** setzt sich dafür ein, dass die Kosten für die Ver- und Entsorgung bezahlbar bleiben, soweit von der Stadt Remscheid beeinflussbar. Im Bereich Sauberkeit und Ordnung setzt die **FDP** im besonderen Maße auf private Initiativen. Privat kehrt billiger als die Stadt! Im gesamten Umweltschutz setzt die **FDP** auf Aufklärung und Information. Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen und

spezielle Einrichtungen (Naturschule Grund) sind hier besonders gefordert. Die nötige Infrastruktur für diese Aufgabe will die **FDP** erhalten und – wenn möglich und nötig – ausbauen. Private Initiativen sind nach Kräften zu unterstützen.

7. Verkehr und Mobilität

„Mit Gesamtplan gegen Verkehrsprobleme“

Remscheid liegt am Rande der größten Metropolregion Europas (11 Mio. Einwohner). Die Anbindung an das Fernstraßennetz ist überwiegend gut. Nach dem Ausbau der Autobahn A1 wird ein langjähriger Engpass beseitigt sein. Der öffentliche Nahverkehr ist weitgehend optimiert. Probleme bereitet dagegen der Schienenverkehr mit vielen Umsteigezwängen. Ferner gibt es einen großen Bedarf beim Ausbau der Bundesstraßen B51, B229 und B237 im Stadtgebiet. Die Mängel wirken sich auf andere innerstädtische Verkehrswege aus.

Die **FDP** fordert die Erarbeitung eines Gesamtplans, um die Remscheider Verkehrsprobleme zu beseitigen. Alle relevanten Stellen und Ämter müssen zur Problemlösung an einen Tisch, um dem Rat der Stadt einen mehrjährigen Aktionsplan vorzulegen. Unsere Vorschläge:

- Schienenverkehr: Die Kursbuchstrecke 458 (Müngstener) modernisieren. Dies betrifft den Schienenweg und auch die Züge selbst. Haltepunkte Kremenholl und Mixsiepen erstellen. Die Strecke zum Flughafen Düsseldorf verbinden. Müngstener Brücke sanieren.
- Die B51n in Lennep incl. Umbau der Trecknase planen und bauen, ebenso die B51n und B237n in Bergisch Born.
- Weitere Planung und Bau der B229n vor allem zur Entlastung der Freiheitstraße und des Knotens Bahnhof mit gleichzeitigem Bau des Durchstichs von der Intzestraße zur Neuenkamper Straße.
- Kreisverkehr Eisenstein bauen, Boulevard Kölner Straße mit Kreisverkehr an der Kreuzung Hertie (Karstadt) errichten. Damit wird eine Verbindung zwischen Altstadt und Neustadt geschaffen und der Handel belebt.
Ausbau der Kreuzung Zentralpunkt und Entschärfen der Kreuzung Vieringhausen/Solinger Straße.
- Weiterer Ausbau der Freizeitwege auf den aufgelassenen Bahnstrecken (Balkanlinie), die sich wegen der geringen Steigung und der vom Straßenverkehr getrennten Wegstrecke sehr gut dafür eignen.

- Den öffentlichen Personennahverkehr weiter optimieren. Den Stadtteil Bergisch Born an das Nachtexpressnetz anbinden. Bürgerbusnetz mit den Nachbarstädten besser abstimmen. Den ÖPNV auch in Zukunft kostengünstig und möglichst defizitfrei betreiben. Ein Pendelverkehr zwischen Hauptbahnhof und Friedrich-Ebert-Platz würde den neu gestalteten Bahnhof und die Alleestraße verkehrstechnisch besser verbinden, als dies der Nordsteg leisten wird.
- Günstiger und ausreichender Parkraum ist notwendig, um Menschen zum Besuch der Innenstadt und der Stadtteilzentren zu motivieren.

Die **FDP** ist sich der Schwierigkeit dieser Unterfangen bewusst. Ohne mehrjährige Gesamtplanung, die in regelmäßigen Zeitabständen zu überarbeiten ist, lassen sich die umfangreichen Verkehrsprobleme in einer angemessenen Zeit nicht bessern. Wir werden uns auch auf Bundes- und Landesebene für diese Projekte einsetzen.

KONTAKT

Nur wer wählt, kann etwas bewirken. Stimmen Sie für unser Programm der Vernunft. Gehen Sie am 30. August wählen oder nutzen Sie die Briefwahl. Jede Stimme zählt – auch Ihre!

Wählen Sie, was wirkt: **FDP**

Haben Sie Fragen, liegt Ihnen noch ein anderes Thema am Herzen? Wir sind für Sie da! Kommen Sie zu uns! Wir sind offen für jedes Ihrer Anliegen.

Wollen Sie mehr für unsere Stadt tun und Ihre Ideen direkt in den politischen Prozess einbringen? Dann nutzen Sie Ihre Chance in der **FDP** und werden Sie Mitglied der Remscheider Liberalen. Sie können sich auch als Interessentin/Interessent registrieren lassen. Danach erhalten Sie alle Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen.

Unsere Angebote zum persönlichen, politischen Gespräch finden Sie ständig in der Tagespresse. Wir freuen uns auf Sie!

FDP Kreisverband Remscheid
Geschäftsstelle Alleestraße 108
42853 Remscheid

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag von 9:00 – 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung



FDP

Remscheid

Wählen was wirkt!



Wolf Lüttinger
50 Jahre,
Architekt



**Markus
von Dreusche**
50 Jahre,
Geschäftsführer
Arbeitgeberverband



Doris Schlächter
65 Jahre,
Krankenschwester



Philipp Wallutat
32 Jahre,
Fraktions-
geschäftsführer



Hans Lothar Schiffer
69 Jahre,
Rentner



**Michael
Kleinbongartz**
43 Jahre,
Dipl.-Ökonom,
Werkzeugfabrikant

Telefonisch sind wir erreichbar:
Die Geschäftsstelle: 02191 / 21653
Der Vorsitzende: 02191 / 927731
Mobil: 0172 / 2000768

www.fdp-remscheid.de

information@fdp-remscheid.de

FDP

Remscheid

Vernunft verbindet.